

STREIK

REGIE Stéphane Brizé

DREHBUCH Stéphane Brizé und Olivier Gorce in Zusammenarbeit mit Ralph Blindauer, Olivier Lemaire, Xavier Mathieu

DARSTELLER*INNEN Vincent Lindon, Mélanie Rover, Jacques Borderie, David Rey, Olivier Lemaire, Isabelle Rufin, Bruno Bourthol, Sébastien Vamelle, Jean-Noel Tronc, Valérie Lamond u. a.

LAND, JAHR Frankreich 2018

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 25. April 2019, Neue Visionen Filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 10. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 15 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Politik, Sozialkunde, Französisch, Ethik, Wirtschaft, Recht, Psychologie

THEMEN Arbeit, Arbeitskampf, Widerstand, Protest, Streik, Gewerkschaften, Werte, Globalisierung, Kapitalismus, Wirtschaft, Politik, Individuum und Gesellschaft

INHALT

Die Nerven liegen blank: Nachdem die Belegschaft des Autozubehörproduzenten Perrin im südfranzösischen Agen große Zugeständnisse bei Lohn und Arbeitszeiten gemacht hat, will der deutsche Mutterkonzern das Werk trotz positiver Zahlen schließen und verstößt damit gegen eine vor zwei Jahren zwischen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgebern geschlossene Vereinbarung. Den rund 1100 Angestellten droht der sofortige Jobverlust, was zahlreiche Familien in der strukturschwachen Region in ernsthafte Existenznöte bringen würde. Unter Führung des prinzipientreuen Gewerkschafters Laurent Amédéo erheben die Betroffenen ihre Stimme und beschließen einen Streik. Mit der Blockade der Fabrik beginnt ein monatelanger, kräftezehrender Arbeitskampf, in dessen Verlauf die wütenden Beschäftigten den Rechtsweg beschreiten, die französische Regierung anrufen und ein Treffen mit dem deutschen Firmenchef erzwingen wollen.

STREIK

UMSETZUNG

Der Originaltitel „En guerre“, zu Deutsch „Im Krieg“, kommt nicht von ungefähr. Schon in den ersten Momenten erzeugt Regisseur Stéphane Brizé eine fiebrige, explosive Atmosphäre und lässt seine unruhige Handkamera ins Herz der lautstarken Proteste eintauchen. Der Zuschauer wird hineingeschleudert in fiktive Fernsehberichte, aufwühlende Diskussionen, Blockademaßnahmen und kann das Erhitzen der Gemüter hautnah miterleben. Trotz deutlicher Sympathien für die Arbeitskämpfenden und ihr Anliegen schildert das manchmal beinahe thrillerhaft spannende, bis auf Vincent Lindon mit Laiendarstellern besetzte Drama die Entwicklungen und Eskalationen differenziert, etwa indem auch Meinungsverschiedenheiten unter den Streikenden in den Blick geraten. Die Schattenseiten der Globalisierung und die Auswüchse eines zügellosen Kapitalismus werden klar herausgearbeitet, ohne allerdings deren Vertreter*innen in übertriebenem Maße zu dämonisieren.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Stéphane Brizés Drama, das vor den Protesten der sogenannten Gelbwesten entstand, ist nah am Puls der Zeit und bietet die Möglichkeit, im Unterricht ausführlich über die regionalen Auswirkungen der Globalisierung zu diskutieren. Erörtern ließe sich in diesem Zusammenhang die Diskrepanz zwischen den Interessen der lokalen Arbeitnehmer*innen und der Geschäftsführung eines weltumspannenden Konzerns. Eingehender befassen könnte man sich am Beispiel der skizzierten Auseinandersetzung zudem mit der gewerkschaftlichen Arbeitsweise. Reichlich Stoff zum Debattieren eröffnet überdies der im Verlauf der Geschehnisse ausbrechende Konflikt innerhalb der Streikfraktion, den der Regisseur auf beiden Seiten mit stichhaltigen Argumenten unterfüttert. Ergiebig ist sicher auch eine Analyse der auf starke Unmittelbarkeit setzenden Inszenierung, die den Zuschauer von Anfang an in die Geschichte hineinzieht.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.neuevisionen.de |

LÄNGE, FORMAT 114 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVAL (Auswahl): Filmfestspiele von Cannes 2018; Melbourne International Film Festival 2018; Chicago International Film Festival 2018 (Silver Hugo für das beste Drehbuch); Göteborg Film Festival 2019